

# Die Inspectionen Borna und Pegau

als siebente Abtheilung von

## SACHSENS

# Kirchen - Galerie.

Lief. 11.

### Neukirchen.

(Beschluß.)

Bestimmte Nachrichten über Neukirchens gänzliche Verbrennung und Zerstörung finden wir erst im 30jährigen Kriege vor, wo vor dem Einrücken der großen Wallensteinschen Armee im Herbst 1632 der kaiserliche Oberste, Markus Corpiß, mit einem Regimente Croaten einen Streifzug durch Sachsen machte und dabei namentlich Dederan, Siebenlehn, Penzig, Rohren, Neukirchen und Gnaundstein einscherte. Die im Gefolge des Krieges sich einstellende Pest raffte 1633 nicht weniger als 26 und 1637, wo die Schweden unter Banner auch Neukirchen den Druck des Krieges auf die entsehlteste Weise empfinden ließen, sogar 42 Menschen dahin. Verödet war damals der hiesige Ort. Mit der Mehrzahl der Einwohner hatte sich der damalige Pfarrer, Martin Saxe, nach Borna geflüchtet, woselbst auch die neugeborenen Kinder von ihm getauft wurden, bis er selbst 1642 als ein Opfer jener verheerenden Seuche fiel. Nach überstandenen Drangsalen jenes langwierigen Kampfes genoss der hiesige Ort einer langen Ruhe, bis der 7jährige Krieg auch ihn mit neuer Last drückte. Zu jener Zeit wurden von den Preußen hinter dem Dorfe jene Schanzen aufgeworfen, die um einen Theil der Pfarrfelder jetzt noch sichtbar sind. Seine Lage an einer belebten Straße ließ es von Durchmärschen nicht befreit bleiben, und welche Opfer jener Krieg außerdem forderte, ist bekannt genug. Uebler noch war das Schicksal Neukirchens im Jahre 1813. Blieb es gleich, als im April dieses verhängnisvollen Jahres das Blücher'sche Corps die hiesige Gegend volle 10 Tage bedrückte, von Einquartierung befreit, weil hier gerade das Nervenfieber herrschte, so drangen doch 2 Tage nach der Schlacht bei Lützen die Franzosen ein, und nöthigten die unglücklichen Bewohner zu ungewöhnlichen Leistungen. Als denn im October desselben Jahres das große böhmische Heer der Verbündeten über Chemnitz zur entscheidenden Völkerschlacht nach Leipzigs Ebenen vordrang und Poniatowsky, der mit den Polen Frohburg besetzt hielt, sich langsam dahin zurückzog, kam es in der Nähe zu einem Gefechte, was in dem Nachbardorfe Zedtlitz heftiger wurde, ohne jedoch entscheidend zu werden oder die Verwüstung eines Dorfes herbeizuführen. Nach der Leipziger Schlacht trafen Neukirchen nur Durchmärsche, Lieferungen und Requisitionen, die oft fast unerschwinglich waren. Seit dieser Zeit ist es von fremdem, lästigem Zuspruche befreit geblieben.

\*) Moller l. c. p. 68.

Von Feuersbrünsten ist Neukirchen in neuerer Zeit nur 1809, wo 2 Bauergüter und 1 Häuslerwohnung abbrannten, und im vorigen Jahre (den 6. Mai), wo wieder 3 Hintersäzergüter ein Raub der Flammen wurden, die Rittergutsgebäude und das Bauergut des Richters Citner gelang es nur durch schleunige Hülfe zu retten, heimgesucht worden. Durch zweckmäßige Entfernung der zu nahe stehenden Gebäude ist zukünftigen größern Bränden vorgebeugt worden. Außer der Pest, derer wir schon oben gedachten, herrschten 1729 und 1730 die Menschenpocken und 1813 das Nervenfieber, woran 27 Personen starben.

An besondern Begebenheiten, die sich hier zutragen, werden in den alten Kirchenbüchern folgende vorgefunden, die ich mir mit veränderter Orthographie mitzutheilen erlaube: 1583, den 2. Mai ist ein junger Geselle in Neukirchner Flur am Fußsteige nach Zedtlitz erstochen worden. Haut Paul Lerche geheißen, seine Eltern sollen zu Regensburg wohnhaftig sein. Der Mörder ist zu Schmölln gerichtet worden. 1590, den 13. März zu Abend, ungefährlich um 9 Uhr ist der Edle, Ehrenveste und Gestrenge Victor v. Wolkau allhier von seinem Diener Hans Winter von Nesselroda bei Eisenberg auf dem Ritterstze Neukirchen, gleich der Ecke des Kuhstalls über, mit einem Zaunpfahl ermordet und erschlagen worden, auch sobald ohne Ach und Wehe verstorben. Liegt in der Kirche begraben. 1594, den 8. Februar ist ein todter Mensch in den Neukirchner Wiesen an Andreas Teints kleinem Ufer, im Graben hinüberwärts nach demselben Fahrwege und allernächst dabon gefunden worden, so nur oben ein Hemde und Pomphosen auch ein Paar Schuhe angehabt, daß man dafür achtet, er sei erfroren. Und ist in der Hasenjagd gefunden, daß man nicht weiß, wie lange er des Ortes gelegen hat. Ist kein Schaden an ihm erfunden, soll von Priesnitz sein gewesen, mit Namen Peter Schirmeister, seines Handwerkes ein Schneider. Hat pflegen so weg zu laufen, da er seine fünf Sinne allezeit nicht soll gehabt haben. 1595, den 29. Mai ist ein todter Mensch gefunden, so jämmerlich ermordet worden, seines Handwerkes ein Schneider. Soll Zschocher geheißen haben und zu Borna recht wohl bekannt gewesen sein. Hat an Michael Müllers Holze, das Alberholz genannt, auf Barthel Citners Felde gelegen. Ist ihm ein Leibzeichen abgelöst und auf dem Kirchhofe begraben worden. 1599, den 21. Juni ist ein großes Gewässer, nachdem es zween Tage und zwo Nächte geregnet, von solchem aufgelaufen und ersprungen, daß etliche gesagt haben, es wäre in 25 Jahren, ja wohl noch länger dergleichen nicht erfahren worden, welches nicht allein, was es an Heu gefunden überschwemmt und erschrecklichen und unbarmherzigen Schaden gethan, sondern es hat sich auch unter andern dieser Unfall, Gott erbarme es! allhier